№ 4067. Dienstag, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 5. Febr. Das erste Bureau der Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betr. die Kirchengüter, ebenfalls verworfen. — Die „Opinione" dementirt, daß der Gesetzentwurf von dem Ministerium zurückgezogen worden sei.

Brüssel, 5. Febr. Die Verlobung des Grafen von Flandern mit der Prinzessin von Hohenzollern ist sicher.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 4. Febr. Die Militair-Conferenzen der süddeutschen Staaten sind gestern eröffnet worden. Nach einer am Vormittag stattgehabten Sitzung wurden die Bevollmächtigten vom Könige empfangen und zur Tafel gezogen. Abends wohnten sie der Festvorstellung im Theater bei. Die zweite Sitzung ist heute gewesen; der Abschluß der Verhandlungen wird bereits morgen erwartet.

Darmstadt, 4. Febr. Eine heute publizirte Verordnung setzt für die oberhessischen Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage sieben Gulden tägliche Diäten und Ersatz der Reisekosten fest. Die Kosten der etwaigen Vertretung eines öffentlichen Beamten werden von der Staatskasse getragen.

Weimar, 4. Febr. Dem heute eröffneten außerordentlichen Landtage ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols gegen eine Besteuerung der Produktion oder der Einfuhr des Speisesalzes zu 2 Rℓ pro Centner.

München, 4. Febr. Die „Bayer. Ztg." erfährt aus guter Quelle, daß die in Wien schwebenden Verhandlungen über die Revision des Zoll- und Handelsvertrages mit dem Zollverein einem befriedigenden Abschlusse entgegengehen.

Wien, 4. Febr. Die Annahme des Demissionsgesuches des Grafen Belcredi von Seiten des Kaisers gilt als unzweifelhafte Thatsache. — Das heutige Abendblatt der „Presse" erfährt von gut unterrichteter Seite, der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Mensdorff, sei bestimmt, als Generaladjutant des Kaisers an die Stelle des Grafen Crenneville zu treten.

Pest, 4. Febr. In der heutigen Schlußsitzung der Siebenundsechsziger-Commission wurde das Elaborat des Fünfzehner-Subcomités, nachdem die Berathung über die einzelnen Punkte vollendet war, im Ganzen angenommen. Zur Feststellung des authentischen Berichts ist eine Sitzung auf Mittwoch festgesetzt. In das Elaborat wird noch ein Amendement Lonay's aufgenommen, welches sich auf Handels- und Zollverträge, auf indirecte Steuern, Eisenbahnlinien, sowie auf Geldfuß, Münzwesen und Staatsschuld bezieht. Tisza meldet im Namen der Minorität an, daß dieselbe ihren besonderen Ansichten über das Elaborat noch weiteren Ausdruck geben werde. Der Abgeordnete Bömches erklärte im Namen der siebenbürgischen Sachsen seine Freude über das Zustandekommen des Elaborats, wodurch die Verbindung Ungarns und Siebenbürgens weiter befestigt würde.

Brüssel, 4. Febr. Zu Marchienne-au-Pont ist die Ruhe wieder hergestellt; man erwartet, daß die Arbeiter unverzüglich ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufnehmen werden. — Aus Hasselt ist kein neuer Fall der Rinderpest gemeldet worden.

Kopenhagen, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Folkethings erklärte der Conseilspräsident Graf Frijs in Beantwortung der Interpellation des ehemaligen Ministers Carlsen über die auswärtige Politik Dänemarks, daß es in dem jetzigen Augenblicke unverantwortlich von Seiten der Regierung sein würde, dem Reichstage Mittheilungen über den Stand der auswärtigen Politik zu machen; sobald es das Beste des Staates erfordere, würde die Regierung nicht unterlassen, sowohl ihretwegen als in Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landes-Repräsentation vollständige Erklärungen über den betreffenden Gegenstand abzugeben. Carlsen ließ hierauf seine Interpellation fallen.

Konstantinopel, 4. Febr. Es ist beschlossen worden, die einzelnen Militairpersonen zustehenden Rationen abzuschaffen und eine Reduction der Beamtengehälter eintreten zu lassen, und zwar der Art, daß bei Gehältern von 3- bis 10,000 Piastern monatlich 20%, bei Gehältern über 10,000 Piastern 30% in Abzug gebracht werden.

Wien, 4. Februar. Abendbörse. Animirte Stimmung. Credit-Actien 172,20, Nordbahn 162,50, 1860er Loose 86,00, 1864er Loose 82,50, Czernowitzer 184,00, Napoleonsd'or 10,27.

Landtagsverhandlungen.

24. Sitzung des Herrenhauses am 4. Februar.

Erster Gegenstand der T.-O. ist das Gesetz, betreffend die Zinsgarantie des Staates für die Eisenbahn Köslin-Danzig. — Die Commission beantragt, das Gesetz unverändert in der Form anzunehmen, wie es vom Abgeordnetenhause herübergekommen ist. — Hr. v. Kleist-Retzow richtet das Ersuchen an die Staatsregierung, das zweite Geleise der Ostbahn zunächst nur bis Schneidemühl legen zu lassen, da der Bau einer direkten Bahn von Dirschau nach Schneidemühl wünschenswerth sei. — Der Handelsminister erklärt, daß er ein bestimmtes Versprechen, betr. die Legung des zweiten Bahngeleises nicht abgeben, sich auch keine Vorschriften darüber machen lassen könne. Der Bau einer Bahn von Dirschau nach Schneidemühl sei allerdings wünschenswerth, und solle sobald wie möglich in Erwägung gezogen werden. — Das Gesetz wird darauf angenommen.

Der zweite Gegenstand der T.-O. ist das Gesetz, betr. die Anleihe von 24 Mill. zu Eisenbahnzwecken. — Die Commission beantragt, den Gesetzentwurf, wie er im Abgeordnetenhause beschlossen worden ist, mit der Modifikation anzunehmen, daß der § 6 folgendermaßen gefaßt werde: „Jede Verfügung der Staatsregierung über die Verbindungsbahn zu Berlin, die Eisenbahnen von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd durch Veräußerung bedarf der Zustimmung der Landesvertretung." Nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses lautete der § 6: „Jede Verfügung der Staatsregierung über eine der durch dieses Gesetz berührten Eisenbahnen durch Veräußerung oder Verpachtung bedarf zu ihrer Rechtsgiltigkeit der Zustimmung beider Häuser des Landtages." In dem Vorschlage der Commission des Herrenhauses sind also ausgelassen von der im obigen Paragraphen ausgesprochenen Beschränkung: die Ostbahn, die Westphälische Eisenbahn, die Niederschlesisch-Märkische Bahn, die schlesische Gebirgsbahn und die Verbindungs-Eisenbahn in Breslau. — Berichterstatter Dr. Elwanger empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages, ebenso Graf Rittberg: Eine so wichtige Prinzipienfrage, wie die im § 6 enthaltene, dürfe nicht so nebenbei in einem Spezialgesetz behandelt werden.

Dr. Baumstark bittet, den § 6 so anzunehmen, wie er vom Abgeordnetenhause beschlossen worden ist; das Gesetz werde sonst in dieser Session nicht mehr zu Stande kommen. Nach Art. 99 d. Verf. habe das Abgeordnetenhaus das materielle Recht zur Aufstellung dieses Paragraphen. Das Abgeordnetenhaus hat das richtige Princip auf einen speciellen Fall angewandt; ist zu dem Beschlusse durch das Verfahren der Staatsregierung bei der Köln-Mindener Eisenbahn bewogen worden. Die Vorwürfe, die man dem Abgeordnetenhause darüber macht, sind ungerechtfertigt. Der Beschluß ist weder ein Eingriff in die Executive, noch in die Staatsverwaltung. Höchstens können die Worte „oder Verpachtung" Bedenken hervorrufen; diese kann man aber streichen, und das Abgeordnetenhaus wird auf diese Aenderung wohl eingehen. Die Herren Minister des Handels und der Finanzen haben allerdings erklärt, daß sie nicht daran denken, die Bahnen zu veräußern; so anerkennenswerth und ehrenwerth diese Versicherung auch ist, so ist sie doch objectiv nicht genügend; man muß aber bedenken, daß sowohl die Persönlichkeiten des Ministeriums, als die Rechtsanschauungen Wandlungen unterworfen werden können. Das ist ja eben der Hauptgrund für den Paragraphen; das Recht der Landesvertretung, das gegenwärtig nicht bestritten wird, soll ein für alle Mal festgestellt werden; dies ist eben so nöthig, wie die Sicherstellung der Rechte der Krone. Das Abgeordnetenhaus ist deßhalb vollständig in seinem Recht. — Der Antrag der Commission ist unvollständig und zwecklos; ich bitte, ihn deßhalb abzulehnen. Ich würde es tief bedauern, wenn ein neuer Conflict hervorgerufen würde; ich bitte deßhalb das Haus dringend, das Möglichste zur Vermeidung desselben zu thun. Ich bitte dabei zu bedenken, daß Preußen gerade jetzt Angesichts des Norddeutschen Bundes alle Veranlassung hat, danach zu streben, das Vertrauen in Deutschland zu gewinnen. Die Anerkennung des Rechtes der Volksvertretung würde nicht unerheblich dazu beitragen.

Ministerpräsident v. Bismarck: Die Regierung hält das Zustandekommen des vorliegenden Gesetzes nicht nur für nützlich, sondern für nothwendig, und sie würde es tief bedauern, wenn dasselbe durch die Einmischung solcher prinzipieller Fragen in ein spezielles Gesetz verhindert und die Regierung in die Lage gebracht würde, sich Ausgaben versagen zu müssen, welche im Interesse des Landes geboten sind. Sie würde dies um so mehr bedauern, als der materielle Unterschied der verschiedenen Meinungen ein sehr geringer ist. Die Regierung hat nicht die Absicht und hält sich nicht für befugt, Staatseisenbahnen zu veräußern, über deren Erträge gesetzlich disponirt ist; — und in diese Kategorie fällt die Mehrzahl aller unserer Staatsbahnen. Die Regierung hat diese Meinung gegenüber der westphälischen Bahn bethätigt; dieselben Kriterien, wie bei dieser Bahn treffen aber bei den meisten zu. Der factische Unterschied ist also sehr gering und es ist um so bedauerlicher, daß durch die prinzipielle Natur der gestellten Anträge im andern Hause über diese Angelegenheit von Neuem ein Conflict wieder hervorgerufen wird. Die Regierung kann sich nicht entschließen, prinzipiell auf ein System einzugehen, welches die Bewilligung von Nützlichkeitsausgaben von der Interpretation der Verfassung abhängig macht. Wenn diese Bestimmung nur auf die neu zu bewilligenden Bahnen ausgedehnt werden soll, so ist die Regierung damit einverstanden, aber sie kann sich nicht dazu verstehen, eine prinzipielle Frage in der Allgemeinheit, wie es versucht worden ist, bei Gelegenheit einer bloßen Nützlichkeitsanlage zur Entscheidung zu bringen. Es wäre dies ein System, welches zu weit führen würde, wenn man es einreißen ließe, ein System, welches auf der Fiction basirt, daß das materielle Wohl des Landes dem Landtage weniger am Herzen liegt, als der Regierung, und daß man auf die Vorliebe der Regierung für das materielle Wohl des Landes die Spekulation basiren könne, ihr nur dann die Erlaubniß zu Ausgaben zu ertheilen, wenn sie diese oder jene prinzipielle Concession macht. Dem muß entgegen getreten werden; der materielle Unterschied in der Frage ist ja, wie gesagt, nur gering. Die Regierung hofft, gar nicht in die Lage zu kommen, daß sie eine Veräußerung von Staatseisenbahnen beantragen muß. Die Regierung würde sich nur im äußersten Nothfalle, den sie nicht erwartet, dazu entschließen können. Ich brauche wohl nicht daran zu erinnern, von welchem Nutzen für die Durchführung der Politik es gewesen ist, daß wenigstens die Köln-Mindener Frage offen stand; ohne diese konnten wir die Politik des vorigen und des vorvorigen Jahres, die die Vorbereitung dazu war, gar nicht durchführen ohne finanzielle Wagnisse, von welchen ich nicht weiß, ob wir sie würden übernommen haben. In einer Lage, wo uns jeder Beistand des Landtages versagt wurde, wo uns die Mittel für den dänischen und österreichischen Krieg abgeschlagen wurden, und die Regierung allein auf die Mittel angewiesen war, die sie flüssig machen konnte, hat sie sich zu dem Schritt mit der Köln-Mindener Bahn entschlossen. Ich hoffe, daß solche Situationen nicht wieder vorkommen werden, daß selbst angesichts eines großen und gefährlichen Krieges zahlreiche Parteien, wie sie in dem aufgelösten Abgeordnetenhause vorhanden waren und zur Herrschaft gelangten, ihre Parteipolitik so hoch über die des Landes stellen, daß sie den Krieg gegen ihr eigenes Ministerium für wichtiger halten, als den Krieg gegen einen auswärtigen Feind. Ich hoffe, daß das nicht wieder vorkommen wird. Aber es ist eine entmuthigende Wahrnehmung, wenn unmittelbar nach dem Schluß eines Conflictes, welchen die Regierung eben so schwer empfand, als das Land, ohne allen Grund in einer speziellen Eisenbahnangelegenheit ein Princip zur Entscheidung zu bringen versucht wird, von welchem man wußte, daß die Regierung ihm entgegentreten müßte. Die Regierung würde geglaubt haben, sich am Frieden des Landes zu versündigen, wenn sie erklärt hätte, den Bau der proponirten Bahnen nur dann vornehmen zu wollen, wenn der Landtag in der prinzipiellen Frage nachgiebt; man würde dann der Regierung mit Recht vorwerfen können, daß sie den Conflict von Neuem heraufbeschwören wolle und daß sie in den letzten Jahren Nichts gelernt habe. Es ist aber gar kein Grund vorhanden, diese Frage bei dieser Angelegenheit zur Entscheidrng zu bringen, da der materielle Unterschied ja nur ein geringer ist. Wenn wir aber sehen, daß unmittelbar nach diesen Erlebnissen, von denen man geglaubt hätte, daß sie eine gewisse Schüchternheit, eine gewisse Scheu solchen Fragen gegenüber erzeugt hätten, man in einer Situation, wo wir die Einigkeit im Innern und dem Auslande gegenüber brauchen, mit Leichtigkeit wieder einen solchen Conflikt erzeugt, von Neuem solche Fragen auswirft, so ist dies entmuthigend, und es würde mir sehr leid thun, wenn wir mit dieser Disharmonie die jetzige Session, die doch sonst im Ganzen einen so befriedigenden Eindruck macht, beschließen sollten. Aber die Regierung würde lieber diese Nützlichkeitsanlage unterlassen, als das System einführen lassen, daß solche Gelegenheiten wahrgenommen werden könnten, um allgemeine Prinzipienfragen zur Entscheidung zu bringen. Sie würde lieber den Verkehr auf der Ostbahn allen Inconvenienzen aussetzen, sie würde es zugeben müssen, selbst wenn die Berliner Verbindungsbahn polizeilich inhibirt würde. Sie hat gezeigt, daß sie das Verfahren, wie sie es bei der westphälischen Eisenbahn innegehalten hat, auch in Bezug auf andere Bahnen einzuhalten jederzeit gesonnen gewesen ist. Im Sinne dessen, was ich gesagt habe, würde mir auch ein Amendement, welches diese Bestimmung auf die neu zu erbauenden Bahnen beschränkt, vollständig willkommen sein. Dagegen bin ich mit dem Hrn. Vorredner darin einverstanden, daß die Entscheidung über die Verpachtung oder Nichtverpachtung allerdings einen Eingriff in die Verwaltung enthält. Die Consequenz würde dazu führen, daß auch auf die Forstwirthschaft dieselben Grundsätze übertragen werden müßten, denn es ist doch unzweifelhaft, daß bei dem großen und kostbaren Holzbestande unseres Landes die Regierung diese Einnahmequellen dauernd schädigen könnte. Man sollte wirklich glauben, daß die Regierung überhaupt eine gemeinschädliche Einrichtung sei, gegen welche das Volk sich nicht genug vorsehen könne. Denn wenn dieses Prinzip nicht die Abstimmungen Mancher beherrschte, so wäre es unbegreiflich, wie sie zu der Voraussetzung kommen könnten, daß die Regierung den Drang fühle. Staatseisenbahnen in muthwilliger Weise zu veräußern, selbst wenn die rechtliche Befugniß klarer wäre, als sie selbst nach den Erklärungen, die ich Namens des Staatsministeriums abgegeben habe, glaubt. (Bravo!)

v. Tettau wendet sich gegen die Ausführungen des Dr. Baumstark und empfiehlt den Commissionsantrag. Der „Geist der Verfassung" werde von Jedem anders ausgelegt; er halte es diesem Geiste der Verfassung für angemessen, daß auch dem Könige gewisse Rechte blieben.

Handelsminister Graf Itzenplitz: Die heutige Debatte zeigt mir, wie sehr wir schon vom Verfassungsleben durchdrungen sind. Auseinandersetzungen über den materiellen Inhalt der Vorlage scheinen gar nicht nöthig zu sein, man begnügt sich damit, Verfassungs-Paragraphen zu citiren. Ich möchte doch aber auch der Sache Rechnung tragen und einige Punkte klar machen, um zu zeigen, daß die 24 Mill. wirklich nicht entbehrt werden können. Denn die berechtigten Anforderungen des Verkehrs können nicht unberücksichtigt bleiben, wenn nicht die allergrößten Uebelstände entstehen sollen. Der Redner weist die Nothwendigkeit der Anleihe für die Eisenbahnzwecke im Einzelnen nach.

Dr. Dernburg: Die Veräußerung von Staatsvermögen ohne Zustimmung des Landtages sei allerdings verfassungswidrich; er stütze sich dabei auf Art. 103 der Verf. Aber man dürfe dabei nicht so weit gehen, um des Princips willen die Sache selber in Frage zu stellen; dazu sei gegenwärtig die Zeit nicht angethan, wo man vielmehr das Ministerium in jeder Hinsicht unterstützen müsse.

v. Senfft-Pilsach: Der Vorwurf des Handelsministers gegen das Haus sei unbegründet. Unberechtigten Forderungen des anderen Hauses entgegenzutreten, sei aber um so mehr Grund vorhanden, je höher diese Forderungen angespannt wären.

Die General-Discussion wird geschlossen und darauf § 1 bis 5 angenommen. — Zu § 6 erklärt Dr. Baumstark: Er vertheidige die vom Abgeordnetenhause festgestellte Fassung und verwahre sich dagegen, daß damit ein neuer Conflict heraufbeschworen werde; das hätte vielleicht durch Annahme des Comm.-Antrages des Abgeordnetenhauses geschehen können wegen der allgemeinen Fassung desselben. So aber fühle er sich durch sein Gewissen gedrungen, der jetzigen Fassung seine Zustimmung zu geben.

v. Kleist-Retzow: Die bezügliche Bestimmung, die durch das andere Haus hineingebracht sei, sei sowohl rechtlich wie finanziell unzweckmäßig. Ebenso hätte das Abgeordneten-

haus ja einen Paragraphen einschieben können, wonach das Herrenhaus abgeschafft werden solle.

Handelsminister Graf Itzenplitz: Die Vorlage wegen der westphälischen Bahn, die heutige Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten und die in Ihrem Commissionsbericht citirten Stellen aus dem Landrecht stehen alle in einem nothwendigen Zusammenhange. Es geht aber zugleich daraus hervor, daß zu einer verfassungsmäßigen Differenz kein genügender Gegenstand vorhanden ist, daß es also vollkommen richtig ist, daß der § 6 in der Fassung des Abgeordnetenhauses nicht zuläßig ist, daß er ersetzt werden muß durch den § 6, wie Ihre Commission ihn zur Annahme vorschlägt.

Der § 6 nach dem Antrage der Commission wird angenommen, es fällt damit der § 6 des Abgeordnetenhauses sowie das Amendement Baumstark. — § 7 wird gleichfalls angenommen. — Das ganze Gesetz in der so festgestellten Fassung wird darauf mit großer Majorität gegen etwa 10 Stimmen genehmigt.

Der dritte Gegenstand der T.-O. ist das Gesetz, betr. den Schutz wahrheitsgetreuer, durch die Presse erstatteter Berichte über die parlamentarischen Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes. — Die Commission, deren Berathungen kein Vertreter der Staatsregierung beigewohnt hat, beantragt das Gesetz, wie es vom Abgeordnetenhause angenommen worden ist, zu genehmigen.

Graf Brühl erklärt sich gegen das Gesetz, da gar kein Beweggrund vorhanden wäre, den Zeitungen eine so große Befugniß einzuräumen. Es ist übrigens, fuhr er fort, eine interessante Erscheinung, daß das Abgeordnetenhaus jetzt den Ausspruch des Obertribunals über Art. 84 der Verf. anerkannt hat. Denn dadurch, daß Art. 84 nicht wörtlich in dies Reichswahlgesetz aufgenommen worden, sondern statt „Meinungen" „Aeußerungen" gesetzt worden ist, hat man die Ansicht des Obertribunals für richtig erklärt. Die Zeitungen dürfen nicht die Berechtigung haben, alle und jede Aeußerung ungestraft zu veröffentlichen, denn es ist oft die Hauptabsicht der Redner, daß ihre Aeußerungen durch die Presse im ganzen Volke bekannt werden; darf nicht Alles veröffentlicht werden, so werden sich die Redner selbst Zaum anlegen und ihre Reden danach einrichten. Die Freiheit der Presse ist bei uns schon umfassend genug, und es ist nicht wünschenswerth, daß die preußischen Zeitungen noch vor den übrigen deutschen bevorzugt werden.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Die Staatsregierung glaubt in der Bewilligung der Redefreiheit dem Reichstage gegenüber so weit gegangen zu sein, wie es von irgend einer Seite verlangt worden ist. Etwas anderes aber ist die Freiheit der Rede, etwas anderes die Freiheit auch zu drucken, was gesprochen worden ist. Ich will nicht darauf hinweisen, daß man zu einem viel größeren und weniger urtheilsfähigen Publikum durch die öffentlichen Blätter spricht als von der Tribüne herab, sondern namentlich auf den Umstand, daß im Parlamente selber jede Meinungsäußerung ihr Correctiv finden kann von derselben Tribüne her. Dies Correctiv fehlt aber gerade da, wo es am nöthigsten ist. Denn gerade in Kreisen, wo das selbstständige Urtheil mehr mangelt, wird man selten zwei Zeitungen halten, um sich unparteiisch über die Verhandlungen zu unterrichten. Man hält nur eine, und diese pflegt nur die extremsten Reden im Sinne ihrer Partei wiederzugeben. Derjenige, der das liest, ist nicht in der Lage, diese Aeußerungen und Parteiauffassungen nach dem Maße der Widerlegung, die sie erfahren haben, abzuwägen und sich das Richtige aus dem Widerstreit verschiedener Meinungen herauszuziehen, sondern er liest eben nur den einen Redner, der gerade der Freund der Zeitung ist, die er hält. Ich führe dies an, um die Regierung zu rechtfertigen und darzulegen, daß sie nur gleiche Vertheilung von Sonne und Wind bei dieser Gelegenheit wünscht auch in derjenigen Arena, die nur dem Zeitungsleser zugänglich ist. Dies ist aber in einem solchen Kreise unerreichbar und das Correctiv des Strafgesetzes daher unentbehrlich, weil parlamentarische Excesse im Publikum kein anderes Correctiv finden. Außerdem ist es auch sehr fraglich, ob es überhaupt der Entwickelung der deutschen Verfassung förderlich ist, wenn den Parteien das Mittel der Aufregung, welches die Presse bietet, in uneingeschränktem Maße bewilligt wird. Das Parteiwesen ist bei uns durch die Gewohnheit noch nicht so weit abgemildert, daß jede Partei das Vaterland höher stellte, als die Partei. Wir haben darüber noch in der jüngsten Zeit traurige Erfahrungen gemacht; wir haben gesehen, daß die Eitelkeit doch schließlich höher steht, als das Interesse für das Gedeihen der Nation. Hoffen wir, daß nicht die schlimmsten Vertreter nach dieser Richtung hin gewählt werden; aber immerhin ist es doch möglich, daß Leute, die jeden Staatszweck negiren, gewählt werden. Nehmen Sie den Fall an, daß Leute, die sich vom Vaterlande vollständig losgesagt, und zwar schadlos losgesagt, die offenkundig im Solde des Auslandes gegen ihr Vaterland reden und schreiben, nehmen Sie an, daß solche Leute gewählt werden, — und es werden ja wohl derartige Personen als Candidaten genannt — mit dem Rechte, beliebige Zeitungs-Artikel straflos zu dictiren, so kann damit, das ist unleugbar, ein gewaltiger Mißbrauch getrieben werden, dem man unmöglich freien Spielraum gewähren kann.

v. Bernuth befürwortet den Commissionsantrag und tritt den Ausführungen des Ministerpräsidenten entgegen, in denen er übrigens eine directe Erklärung vermißt. Das vorgeschlagene Gesetz ist durchaus gerechtfertigt und vollständig correspondirend mit der betr. Bestimmung der preuß. Verfassungs-Urkunde, und ist ein nothwendiges Correlat zur Redefreiheit der Abgeordneten, die für den Norddeutschen Reichstag gleichfalls garantirt ist. Die Gefahr, die daraus entstehen könnte, ist nicht so groß, wie sie der Hr. Ministerpräsident darzustellen versucht hat. Die bei weitem größte Mehrzahl der Abgeordneten wird ja doch aus Männern bestehen, welche die deutsche Politik Preußens unterstützen; einzelne preußenfeindliche Redner werden dann im Hause widerlegt werden, und dies wird durch die Presse gleichfalls geschehen.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Den Grund, den der Hr. Vorredner für das Gesetz angeführt hat, daß in unserer Verfassung eine ähnliche Einrichtung getroffen sei, kann ich nicht anerkennen. Die Thatsache ist allerdings richtig, ich komme aber nicht zu demselben Schlusse. Wenn es sich in unserer Landesverfassung de lege ferenda handelte, würde ich ebenso gegen diese Bestimmung sein. So ganz gering, wie der Hr. Vorredner meint, sind die Uebelstände doch nicht, die daraus entstehen, wenn einzelne Abgeordnete am Reichstage oder auch nur ein mit fremdem Gelde gekaufter Abgeordneter das Privilegium hat, Reden landesverrätherischen Inhalts ungestraft zu halten und in Tausenden von Exemplaren im Lande zu verbreiten.

v. Kleist-Retzow entschuldigt die Majorität der Commission, weil sie die Annahme des Gesetzes empfohlen. Dies komme daher, weil man die Intentionen der Staatsregierung nicht gekannt habe; weder im Abgeordnetenhause, noch in der Commission des Herrenhauses habe sie sich darüber geäußert. — v. Meding (Vorsitzender der Commission) erklärt, daß er nunmehr auch gegen das Gesetz stimmen werde. — Ref. Heffter befürwortet den Commissionsantrag. — Ein Antrag auf namentliche Abstimmung wird nicht hinreichend unterstützt; darauf wird über das Gesetz abgestimmt; dasselbe wird jedoch mit allen gegen 8—10 Stimmen abgelehnt; dagegen stimmten auch die Minister Bismarck, Itzenplitz und Lippe. (Schluß folgt.)

Ein Schreiben des Hrn. Dr Langerhans.

Hr. Dr Langerhans in Berlin hat an den Redacteur dieser Zeitung folgende Zuschrift gerichtet:

„Geehrter Herr Redacteur! Sie haben die von mir in Danzig gehaltene Wahlrede nach einem stenographischen Bericht, der mir zur Durchsicht nicht vorgelegen, veröffentlicht. Ohne Sie mit einer Berichtigung der zum Theil sinnentstellenden Fehler behelligen zu wollen, ersuche ich Sie dieses Schreiben in Ihre Zeitung aufzunehmen. Meine Stellung im Central-Wahlcomité konnte selbstverständlich kein Hinderniß für mich sein, mich als Parteimann unter den gegebenen Verhältnissen meinen Gesinnungsgenossen zur Verfügung zu stellen. Persönliche Angriffe irgend welcher Art haben mir überhaupt fern gelegen. Wenn ich offen meine Ansicht über die Partei der Nationalen ausgesprochen, so geschah dies nicht blos in Hinblick auf meinen Nebencandidaten, sondern vorzugsweise um meinen politischen Standpunkt klarer hervorzuheben.

„Was meine Aeußerungen betreffs der Abstimmungen über Indemnität und Dotationen betrifft, kam es mir wesentlich nur darauf an, zu constatiren, daß die Abgeordneten, die die nationale Partei bildeten, dafür gestimmt haben, nicht etwa darauf, daß ihre Stimmen grade den Ausschlag gaben. Nach dem vorliegenden stenographischen Bericht ist deshalb meine Ausdrucksweise nicht correct gewesen oder mißverstanden.

„Betreffs der Billigung der Armeeorganisation in ihrer Totalität durch die Annahme des Antrages von Reichenheim liefert der stenographische Bericht des Abgeordnetenhauses den besten Beleg. Der Virchow-Vaerst'sche Antrag wurde mit 163 gegen 153 Stimmen verworfen, unter den 163 waren 8 Stimmen von Nationalen.

„Bei Besprechung der Interpellation betreffs meiner Wahl in Birnbaum-Samter soll nach dem Bericht Ihrer Zeitung die 5 Tage vor der Wahl an mich gestellte Anfrage gelautet haben: ob ich eine Wahl, die durch Compromiß mit den Polen bewirkt werden könne, annehmen wolle? Das ist nicht richtig. Ich habe gesagt: 5 Tage vor der Wahl ist an mich die Anfrage gestellt, ob ich ein Mandat für B.-S. annehmen wolle, der Compromiß sei aber abgeschlossen.

„Schließlich erlauben Sie mir die Bemerkung, daß ich den Schluß des Briefes des Hrn. Twesten unmöglich auf das, was ich gesagt habe, beziehen kann.

„In der Hoffnung, daß die liberale Partei sich vielleicht auf Twestens oder meine Wahl einigt, und in der sicheren Voraussetzung, daß bei etwaiger engerer Wahl einer von uns der Candidat der ganzen liberalen Partei sein wird, halte ich ein Eingehen auf diesen persönlichen Angriff für unrichtig. Mich Ihnen bestens empfehlend, ergebenst Dr. Langerhans."

Wir machen hierzu nur folgende Bemerkungen:

Die Rede des Hrn. Dr. Langerhans ist von 4 Stenographen aufgezeichnet und schließlich noch von unserem Referenten mit seinen Aufzeichnungen verglichen. So lange Hr. Dr. Langerhans nicht den Nachweis führen kann, daß der stenographische Bericht Fehler enthält, und welche, wird derselbe für uns maßgebend sein müssen. Gerade diese Schlagwörter der Rede: die National-Liberalen hätten bei der Indemnität und den Dotationen den Ausschlag gegeben u. s. w. — werden von hiesigen Anhängern des Hrn. Dr. Langerhans wörtlich in den kleineren Bezirksversammlungen mit großem Eifer colportirt, auf diese stützt man die ganze Opposition gegen Twesten. Wir hatten Gelegenheit das mit anzuhören.

Wenn Hr. Dr. Langerhans sagt, seine Ausdrucksweise sei „nicht correct gewesen", so ist das in der That ein sehr milder Ausdruck. Oder nennt man das etwa „nicht correct", wenn Jemand das Gegentheil von dem behauptet, was in Wirklichkeit geschehen ist? Wir verweisen nochmals auf die Twesten'sche Antwort. Wir selbst haben bereits nachgewiesen, daß für die Indemnität nicht bloß die National-Liberalen, sondern ein erheblicher Theil der Fortschrittspartei (darunter Löwe, v. Kirchmann, Duncker ꝛc.) gestimmt haben, und daß die Mehrzahl der Mitglieder der Fortschrittspartei die Bewilligung der 1½ Million Dotationen für die Generale ebenfalls beantragten. Weßhalb — fragen wir nochmals Hrn. Dr. Langerhans — hat er gerade die National-Liberalen angegriffen und nicht ebenso seine Freunde von der Fortschrittspartei?

Am meisten aber überrascht uns die obige Ausführung des Hrn. Dr. Langerhans in Betreff des Militairetats. Hr. Dr. Langerhans hatte bekanntlich in seiner Rede behauptet, der schwerste Vorwurf treffe die National-Liberalen dadurch, daß sie in der Budgetfrage über die Heeres-Reorganisation hinweggegangen seien, und daß sie diese Frage von der Tages-Ordnung gestrichen hätten. Was führt Hr. Dr. Langerhans zur Rechtfertigung dieser Behauptung an? Der Virchow-Vaerst'sche Antrag sei mit 163 gegen 153 Stimmen verworfen, und unter den 163 wären 8 Stimmen von Nationalen. Also weil ⅓ der Nationalen gegen den Virchow-Vaerst'schen Antrag gestimmt hat, der übrigens auch die ganze geforderte Summe für den Militairetat bewilligen wollte, und wenn **16** der Nationalen mit der Fortschrittspartei gestimmt haben, ist man berechtigt, allen **24** Nationalen den Vorwurf zu machen? Weiß denn Hr. Dr. Langerhans nicht, daß gerade einer der Antragsteller, der Baron v. Vaerst, der verdienstvolle Referent für den Militairetat, Mitglied der national-liberalen Fraction ist? Wir zweifeln daran, daß Hr. Dr. Langerhans mit einer solchen Deduction bei den hiesigen Wählern Glück machen wird. Aber die Hauptsache ist, und das berührt Hr. Dr. Langerhans gar nicht: Bevor das Abgeordnetenhaus in die Berathung des Militairetats eintrat, gab dasselbe gemäß dem Antrage des Abg. Waldeck die Erklärung ab: 1) daß dieser Etat einen wesentlich provisorischen Character an sich trägt .... 2) daß die Bewilligung der in diesem Etat geforderten Summen **nicht** eine Genehmigung aller denselben zu Grunde liegenden thatsächlichen Einrichtungen in sich schließt, vielmehr daran festgehalten werden muß, daß in Gemäßheit der Art. 34 und 35 der Verfassungs-Urkunde das Gesetz vom 3. September 1814 bis zum verfassungsmäßigen Zustandekommen eines neuen Organisationsgesetzes die gesetzliche Norm für die Dauer der Dienstzeit im stehenden Heere und für das Verhältniß der Landwehr in demselben bildet.

Für diese Erklärung stimmten sämmtliche Mitglieder der nationalen Fraction, sie wurde mit 165 gegen 155 Stimmen angenommen. Und das nennt Hr. Dr. Langerhans ein Streichen der Frage von der Tagesordnung? Und der Twesten'sche Antrag: 600,000 ℛ𝓉 für die vermehrte Cavallerie nicht zu bewilligen, der auch bei der Fortschrittspartei keinen Anklang fand, existirt der für Hrn. Langerhans gar nicht?

In der That — wir sollten meinen, wenn man daran geht, Männer mit einer Vergangenheit, wie sie Twesten hat, anzugreifen, dann sollte man doch wenigstens in Bezug auf thatsächliche Mittheilungen — wir wollen hier wieder den milden Ausdruck des Hrn. Langerhans wählen — „correct" verfahren.

Politische Uebersicht.

Aus Wien wird der „Schles. Ztg." von vorgestern Abends telegraphirt: „Eine Ministerkrisis ist ausgebrochen, und steht die Ernennung eines Reichsministeriums, in welchem Auersperg Reichsminister sein würde, neben den ungarischen und cisleithanischen Ressortministern in Aussicht. Frhr. v. Beust soll interimistisch Staatsminister statt des Grafen Belcredi werden." (Vergl. die Tel. Nachr.)

Der „Nürnb. Corr." läßt sich aus München schreiben: „Es wird versichert, daß die französische Regierung bezüglich des Hohenlohe'schen Programms bei unserem Hofe Reclamationen erhoben habe, nachdem die Wiener Regierung damit vorausgegangen. Bin ich recht berichtet, so macht sich bereits der Beginn einer neuen politischen Schwenkung bemerkbar, die aber diesmal nicht von der Regierung ausgeht. Ob äußere oder innere Einflüsse dabei im Spiele sind, bin ich anzugeben außer Stande. Eine der nächsten Sitzungen der Kammer der Reichsräthe dürfte hierüber einige Andeutungen geben."

Berlin, 4. Febr. Der Landtag wird, wie das „N. A. B." meldet, am Donnerstag, spätestens Sonnabend, und, soweit bis jetzt bestimmt ist, von S. M. dem Könige in Person geschlossen werden.

— In Bezug auf die Candidatur des Hrn. v. Blanckenburg für den Kreis Naugard-Regenwalde hat der Landrath dieses Kreises folgende Mittheilung an die conservativen Wähler in Umlauf gesetzt: „Ich bin amtlich veranlaßt, zu erklären, daß der K. Staats-Regierung die Wahl des General-Landschafts-Raths v. Blanckenburg zum Norddeutschen Parlament durchaus erwünscht sein würde. Gestützt auf die großen Erfolge, welche die Regierung in ihrer innern und äußern Politik errungen, wendet sie sich mit vollem Vertrauen an die Wähler in der festen Erwartung, daß sie auch ihrerseits ihr Vertrauen schenken, und solche Abgeordneten wählen werden, welche sich als wahre Freunde der Regierung bewährt haben. Labes, 31. Januar 1867. Der Landrath v. Loeper."

— Die Ziehung der 2. Klasse 135. K. Klassen-Lotterie wird am 12. Februar d. J. ihren Anfang nehmen.

Italien. Die „Italie" meldet, daß Prinz Humbert, „der unverzüglich nach Wien abreisen sollte", diese Reise aufgeschoben habe. Italien wird diese Nachricht gerne vernehmen; die projectirte österreichische Heirath wird sehr unpopulär, und gewiß nicht ohne Grund. — Die beiden kleinen preußischen Kriegsschiffe „Musquito" und „Rover", von denen eins als Schule für die Schiffsjungen dient, liegen gegenwärtig im Hafen von Genua.

Amerika. New-York, 23. Jan. Dem Repräsentantenhause liegen Resolutionen vor, daß im Süden keine Staatsregierungen existiren und daß der Süden in der Ratificirung des Verfassungs-Amendements keine Stimme habe. — Die Indianer auf den großen Prairien des Westens zeigen sich von Tag zu Tage drohender und kriegerischer und haben letztlich zahlreiche Mordthaten verübt. — Unter dem Vorsitze des Mayors Hoffmann ist in New-York eine Versammlung zur Unterstützung der Kreter abgehalten worden. — In Toronto sind wieder zwei Fenier zum Tode verurtheilt worden.

Danzig, den 5. Februar.

* Ein gestern erschienenes Flugblatt, herausgegeben im Auftrage des sogenannten „liberalen Comités" von dessen Vorsitzenden, enthält u. A. folgenden Passus: „Ein Feind der geheimen Abstimmung — also der unbedingten Freiheit Eurer Entscheidung — ist der, welcher Euch vor der Wahl zur öffentlichen Abstimmung überreden will, nämlich so, daß er Euch durch Namensunterschrift oder sonst wie in Pflicht nehmen will, für einen bestimmten Candidaten zu stimmen. Bei solcher Aufforderung treten Beschränkungen Eurer Freiheit ein.... Es ist Euer Vorgesetzter, es ist Euer Creditgeber, Euer Kunde, Euer Arbeitgeber, oder sonst ein Mann, dem Ihr Dank schuldig zu sein meint, oder der Euch schaden kann — und wenn der Euch nun fragt: „Wollt Ihr nicht für den und den stimmen?" — dann wird es Euch schwer „Nein" zu sagen, obwohl es Euch so um's Herz ist. Wer Euch so überreden will mit all dem Einfluß, den er auf Euch hat, das ist kein Freund des allgemeinen, directen und geheimen Wahlverfahrens! Dem folgt nicht! Und seid Ihr so schwach gewesen, ihm zuzusagen: so ist ein solches „Ja" null und nichtig. Denn Niemand durfte Euch ein Versprechen abnehmen, durch das Ihr aus Gefälligkeit oder allerlei Rücksichten Euer Recht aufopfertet."

Wir wollen die Verdächtigungen und die Moral, die in diesen Zeilen liegen, nicht beleuchten. Die Wählerschaft Danzigs hat genug gesunden Sinn, um eine solche Art der Agitation hinreichend zu würdigen. Wir wollen nur hervorheben, daß dieses Flugblatt von einem Comité ausgeht, welches sich trotz des Widerspruches einer sehr großen Zahl liberaler Wähler „das liberale Comité" und ihren Candidaten „den Candidaten der liberalen Partei" nennt. Wir können uns allerdings denken, daß es den Herren nicht sehr angenehm sein mag, wenn jetzt eine große Anzahl liberaler Wähler sich öffentlich für Twesten erklärt und damit der Wählerschaft den besten Aufschluß darüber giebt, daß es in unserer Stadt sehr viele Liberale giebt, die durch das Comité der Herren Weiß, Röckner ꝛc. nicht vertreten sein wollen. Verlangen die Herren etwa, daß man es schweigend hinnehmen soll, wenn sie fortdauernd die Vertretung der liberalen Partei in Anspruch nehmen und Dr. Langerhans für den Candidaten „der liberalen Partei" erklären? Weiß die Wählerschaft doch nicht einmal, wer jetzt noch in dem sog. „liberalen Comité" Mitglied ist, nachdem der frühere Vorsitzende und wenigstens drei andere Mitglieder ausgetreten sind und zwei von vornherein die Theilnahme abgelehnt haben!

Aber der obige Passus des Flugblatts erhält noch eine ganz besondere Illustration, wenn man weiß, daß die Anhänger des Hrn. Dr. Langerhans ebenfalls mit Namens-Unterschriften in den verschiedenen Bezirken zu Wahlversammlungen einladen, daß dieselben in den Häusern umher-

gehen, mit dem größten Eifer und unter Anwendung ihres Einflusses Propaganda für Langerhans machen und Unterschriften zu jenen Ankündigungen sammeln. Wir sind bereit, Namen und Thatsachen öffentlich zu nennen und eine große Zahl von Belegen dafür beizubringen.

In den Bezirksversammlungen, die von den Anhängern Twesten's ausgeschrieben waren, hat man es, so viel wir wissen, so gehalten, daß die Gründe für und gegen Twesten allseitig discutirt wurden, und man hat Niemandem eine Meinung aufdringen wollen. Will das sogenannte „liberale Comité" nun gar den Wählern, die dazu Neigung haben, verwehren, sich vor ihren Mitwählern für die Wahl Twesten's zu erklären?

* Die am 2. d. M. beendigte Schwurgerichtsperiode hat zwölf Sitzungstage umfaßt. In ihr kamen 19 Anklagen wegen 38 Verbrechen resp. Vergehen gegen 23 Personen zur Verhandlung, und zwar: a) wegen Meineides gegen 2 Personen, b) wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen 2 P., c) wegen Kindesmordes gegen 1 P., d) wegen schwerer Körperverletzung gegen 1 P., e) wegen schweren Diebstahls im ersten und wiederholten Rückfalle gegen 8 P., f) wegen Urkundenfälschung gegen 3 P., g) wegen betrüglichen Bankerutts gegen 1 P., h) wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen 2 P., i) wegen Vergehens gegen 3 P., zus. 23 Personen. Vertagt wurde 1 Sache wegen Brandstiftung. Durch Geständniß, ohne Zuziehung von Geschworenen wurden 6 Verbrechen ꝛc. erledigt. In 31 Fällen traten die Geschworenen in Berathung. Ihr Verdict lautete in 27 Fällen auf Schuldig nach der Anklage, in 4 Fällen auf Nichtschuldig. In 13 Fällen bejahten sie, in 6 Fällen verneinten sie die mildernden Umstände. In 16 Fällen lautete ihr Verdict gegen den Antrag der Anklage. Bestraft wurden: ad a) 2 Personen mit 5 Jahren Zuchthaus, ad b) 1 P. mit 2 J. Z., ad d) 1 P. mit 1 J. 14 Tagen Gefängniß, ad e) 8 P. mit 36 J. Zuchthaus und 6 Monat Gefängniß, ad f) 3 P. mit 2 Jahr, 5 Monat, 1 Woche Gefängniß, ad g) 1 Person mit 3 Jahren Zuchthaus, ad h) 1 Pers. mit 10 Jahren Zuchthaus, ad i) 2 Pers. mit 2 Monat Gefängniß, zusammen 56 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr 1½ Monat Gefängniß. Freigesprochen wurden 3 Pers., ad b), ad c) und ad i).

± Thorn, 4. Febr. Gestern Mittags fand in Culmsee eine Versammlung deutschgesinnter Wähler statt, welcher ca. 300 Personen beiwohnten, darunter etwa zur Hälfte kleinere Grundbesitzer. Bei der Abstimmung erklärten sich sämmtliche Anwesende, mit Ausnahme von 7, für die Candidatur des Hrn. Justizrath Dr. Meyer von hier. In der Versammlung wurde auch ein Brief des Candidaten der Altliberalen und Conservativen, des Hrn. v. Saenger-Grabowo, vorgelesen, in welchem derselbe der „von Hause aus nur mit Widerwillen übernommenen" Candidatur für diesen Wahlkreis definitiv entsagt. Die zeitige Wahlbewegung hat noch eine andere bemerkenswerthe Wirkung gehabt. Bei den früheren Wahlen für das preuß. Abgeordnetenhaus haben auch die Katholiken deutscher Zunge mit ihren Glaubensgenossen polnischer Zunge für den Candidaten dieser gestimmt. Der Protest, welcher von polnischer Seite im Parlamente beabsichtigt wird, hat die deutschen Katholiken stutzig gemacht und werden diese, so weit wir unterrichtet sind, für Justiz-Rath Dr. Meyer stimmen. — Hrn. Oberlehrer Boehtke haben die Mitglieder des hiesigen Turnvereins für Erwachsene in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Genannten um den Verein, dessen Vorsitzender derselbe ist, so wie überhaupt um die Pflege der Turnkunst am hiesigen Orte, einen schönen silbernen Pokal überreicht. — Das hiesige Theaterpublikum ist zur Zeit durch das Gastspiel der Frau Behtge-Truhn in die lebhafteste Bewegung gesetzt. Trotz der für die hiesigen Verhältnisse außergewöhnlich hohen Eintrittspreise war das Haus bisher stets besetzt, gestern sogar bis auf die Orchesterplätze ausverkauft.

* Das Eis in der Weichsel ist oberhalb Warschaus bereits aufgegangen und das Wasser dort im Steigen. Wenn kein Frostwetter eintrifft, erwartet man hier den Eisgang in einigen Tagen nicht ohne Befürchtungen. — Der zur Zeit im Ministerium beschäftigte Wasserbau-Inspector Gersdorf ist für die Dauer des Eisganges nach Marienburg zurückgekehrt, um die Deiche zu überwachen.

* Der Dampfer „Oliva" ging heute behufs Reparatur in die Klawittersche Dock.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz über die Eisdecke nur bei Tage; bei Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

Königsberg, 5. Febr. In dem Preßprozesse, der gestern vor dem hiesigen ostpreuß. Tribunal verhandelt wurde, handelte es sich um das Flugblatt: „Die Kriegsgefahr und die Lage des Landes", das hier im Mai v. J. mit Beschlag belegt wurde. Das Kgl. Appellationsgericht in Marienwerder hat bekanntlich die in Danzig angeklagten Herausgeber und Verbreiter desselben Flugblattes freigesprochen, während der Buchdruckereibesitzer Hr. Schwibbe wegen Verbreitung desselben zu 50 Rt. Geldbuße verurtheilt worden. Auf die Appellation des Angeklagten bestätigte das ostpr. Tribunal das Urtel des hiesigen Kgl. Stadtgerichts in allen Stücken.

Königsberg. Wir werden, schreibt die „K. H. Z.", in der Benefizvorstellung des Hrn. Hahn nächsten Freitag, den 8. Februar einen der renommirtesten Bassisten kennen lernen: den Director des Danziger Theaters Hrn. Emil Fischer-Achten, der aus Gefälligkeit für den Benefizianten den Seneschall in „Johann von Paris" und in Scenen aus der „Zauberflöte" den Sarastro singen wird.

Vermischtes.

— Die Insel Bornholm ist, wie aus Allinge, 17. Januar, gemeldet wird, 36 Stunden lang einer so gewaltigen Sturmfluth ausgesetzt gewesen, wie man sie dort in den letzten 50 Jahren nicht erlebt hat. Häuserhohe Wellen wälzten sich ununterbrochen gegen und über die aus großen Steinen bestehenden Vorsetzen und überflutheten den Hafen und selbst die Straßen der Stadt. Mehrere der großen Quadersteine wurden losgelöst und mit den Wellen fortgeschleudert.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine 1½ Rt. höher, pr Febr. 5400 Pfund netto 152 Bancothaler Br., 151 Gd., pr Frühjahr 146 Br. und Gd. Roggen loco ruhig, ab Ostsee 1 Rt. höher geboten, geschäftslos, pr Febr. 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd. Hafer unverändert, matt. Oel loco geschäftslos, 25¼ — 25⅜, pr Mai 25⅞, pr Oct. 26⅜. Kaffee und Zink geschäftslos. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest. Raps pr April 69. Rüböl pr Mai 38, pr Oct.-Dec. 39¼.

London, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam, 2s, in fremdem Detailgeschäft, 1s niedriger. Malzgerste 1s billiger, Erbsen fest, Bohnen vernachläßigt. Hafer langsam. — Regen.

London, 4. Febr. Consols 90⅝. 1% Spanier 31. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 15⅞. Mexikaner 17¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 86½. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 29¾. 6% Ver.-St. pr 1882 72½.

Liverpool, 4. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000—7000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 14⅝, middling Orleans 15, fair Dhollerah 12, good middling fair Dhollerah 11½, middling Dhollerah 11, Bengal 8½, good fair Bengal 9, Oomra 12, Pernam 15½.

Paris, 4. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69,35. Italienische 5% Rente 54,70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 407,50. Credit-Mobilier-Aktien 511,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 410,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 322,50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Die Haltung der Börse war sehr fest. Die 3% begann zu 69,30 und wurde schließlich zu 69,35 gehandelt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 4. Febr. Rüböl pr Febr. 100,00, pr März-April 101,00, pr Mai-Aug. 100,50. Mehl pr Febr. 77,25, pr März-April 79,25. Spiritus pr Febr. 62,50.

Antwerpen, 4. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, still, 49½ Frcs. pr 100 Ko.

Berlin, 5. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matter,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
loco	56	56	Westpr. 3½% do.	76¾	76⅞
Februar	56	56¼	do. 4% do.	86½	—
Frühjahr	55⅛	55⅝	Lombarden	108½	107
Rüböl Februar	11¾	11⅝	Oestr. National-Anl.	56	55¾
Spiritus do.	17⅛	17¼	Russ. Banknoten	82	82
5% Pr. Anleihe	104	104⅜	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110
4½% do.	99¾	99¾	6% Amerikaner	77	77
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.22⅞	6.22⅞

Danzig, den 5. Februar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129℔ von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132℔ von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr pr 85℔.
Roggen 120—122—124—126℔ von 57—58—59—60 Sgr
Erbsen 57/60—62/64 Sgr pr 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr, große 105/108—110/112—115℔ von 51/52—53/54—55 Sgr
Hafer 29/30/31 Sgr
Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: Südwest.

Bei der flauen Londoner Depesche von gestern konnten an unserem heutigen Markte nur die äußerst geringfügigen Zufuhren unsere Preise halten. 40 Lasten sind gekauft, Preise wie gestern, Stimmung aber flau. Bezahlt für bunt 122℔ fl. 540; 124/5, 125/6℔ fl. 555, fl. 560, fl. 565; glasig 124℔ fl. 575; bunt 126/7, 128/9℔ fl. 575; glasig 128℔ fl. 590, fl. 595 pr 5100℔. — Roggen unverändert. 113℔ fl. 321; 119/20 fl. 340½, 122℔ fl. 348; 123/4℔ fl. 354 pr 4910℔. Umsatz 15 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 336 pr 5400℔. — Alte Wicken fl. 276 pr 5400℔. — Spiritus 16⅙ Rt.

Königsberg, 4. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 123℔ 87 Sgr bez., bunter pr 85℔ 85/100 Sgr Br., rother 125/126℔ 90 Sgr bez. — Roggen 51/55½ Sgr bez., 117—118℔ 52 Sgr bez., 118℔ 53 Sgr bez., pr 80℔ Febr. 56½ Sgr Br., 55½ Sgr Gd., pr Frühj. 59¼ Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Mai-Juni 59½ Sgr Br., 58 Sgr Gd. — Gerste pr 70℔ große 42/48 Sgr Br., 106/107℔ 48 Sgr bez., kleine 42/48 Sgr Br., 100℔ 47 Sgr bez., 104/105℔ 51 Sgr bez. — Hafer pr 50℔ 28/31 Sgr Br., 28½/29½ Sgr bez., pr Frühj. 31½ Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔ weiße 55/66 Sgr Br., 53/60 Sgr bez., graue 60/88 Sgr Br., 68 Sgr bez., grüne 55/66 Sgr Br., 53/58 Sgr bez. — Bohnen pr 90℔ 65/72 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ 50/60 Sgr Br., 55¼—57½ Sgr bez. — Leinsaat pr 70℔ feine 85/95 Sgr Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr Br. — Kleesaat rothe 14/20 Rt. Br. pr Ct., weiße 21/27 Rt. Br. pr Ct. — Thymotheum 8/11 Rt. pr Ct. Br. — Leinöl ohne Faß 14 Rt. pr Ct. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅚ Rt. pr Ct. — Leinkuchen 58/68 Sgr pr Ct. — Rübkuchen 58/60 Sgr pr Ct. — Spiritus loco ohne Faß 17⅛ Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., pr Frühj. ohne Faß 17⅚ Rt. Br., 17½ Rt. Gd.

Stettin, 4. Febr. Weizen loco pr 85℔ gelber 74—85 Rt., feiner 86—87 Rt., feiner weißbunter Bromberger etwas feucht 85 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr Frühj. 84½ Rt. bez., 85 Rt. Br., 84¾ Rt. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 55½—56½ Rt., Frühj. 55, 54¼, ¾ Rt. bez., 54¾ Rt. Br. u. Gd. — Gerste Connoiss. Schles. 47½ Rt. bez., Frühj. Schles. 69/70℔ 49 Rt. bez — Hafer 47—50℔ pr Frühj. 31 Rt. Br. — Erbsen, Frühj. Futter- 57 Rt. Br., 56 Rt. Gd. — Rüböl loco 11⅔ Rt. Br., April-Mai 11⅚ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16¾, ⅔ Rt. bez., mit Faß 16 7/12 Rt. bez., Frühj. 17, 16 11/12 Rt. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbr. 11½ Rt. tr. bez., Ihlen 8⅔ Rt. tr. bez.

Berlin, 4. Febr. Weizen pr 2100℔ loco 70—89 Rt. nach Qual., weißbunt. poln. 82—85 Rt. bez., pr 2000℔ April-Mai 80⅛—¼ Rt. bez. — Roggen loco pr 2000℔ 56—57¼ Rt. bez., ord. 55—½ Rt. bez., Frühj. 55½—¾—½ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 45—51 Rt. nach Qual., kleine 47½ Rt. bez. — Hafer loco pr 1200℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 52—66 Rt., Futterwaare do., 53 Rt. bez. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11 11/12 Rt. Br. — Leinöl loco 13¾ Rt. bez. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17⅜ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3⅚ Rt. bez. pr Ct. unversteuert.

Breslau, 4. Febr. Für rothe Kleesaat war bei mittelmäßigen Offerten gute Kauflust, alte 12—16½ Rt., neue 16—18½—19 Rt., weiße Saat bei geringem Angebot begehrt, ordinäre 17—21 Rt., mittel 22—25 Rt., feine 26—28 Rt., hochfeine 29—30 Rt. Thimothee fest, 10⅚—12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Februar 1867. Wind: Süden.
Angekommen: Hammer, Juliana Renate (SD.), Hull, Kohlen. — Brockch, Nummer Eins, Pillau, Getreide, nach Havre best.
Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Frau Canzlei-Rath Louise Obuch geb. Goerke (Saalfeld); Herr Major a. D. Eduard v. Gabain (Labiau); Frau Justine Heydenreich geb. Schroeder (Pröküls).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Weitere Bestätigungen.

Die Vortrefflichkeit der Hoff'schen Heilnahrungsmittel, des Malz-Extractes und der Malz-Gesundheits-Chokolade, gleichviel ob die letztere in Tafelform oder als Pulver erscheint, selbst die schleimlösenden Malzbonbons, gewinnt täglich neue Dank- und Anerkennungsschreiben, von denen wir hier abermals einige auszüglich der Oeffentlichkeit übergeben. — Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. Nachdem mein gänzlich entkräfteter und schon dem Tode naher Mann Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade getrunken hatte, stellte sich bald ein beruhigender Schlaf ein, aus welchem er sehr gestärkt erwachte. Da diese beiden Getränke so herrlich wirkten, (folgt Bestellung). **Adelhaide Bilstein** in Berlin, 8. October 1866. — Bitte um Zusendung von Ihrem vorzüglichen Malzextract. Justizamtmann **Järter** in Georgenthal bei Gotha, 9. October 1866. — Durch den Gebrauch Ihres schönen Bieres und durch Gottes Hilfe erhält sich sich meine Frau noch am Leben. **N. Kalkofen** in Berlin, Neue Jakobsstr. 16a, den 9. October 1866. — Ersuche um Zusendung von Ihren vorzüglichen Malzfabrikaten. **Franz Güssow,** Conditor in Graudenz. — Ich leide seit Jahren an Lungen- und Unterleibsleiden und mein Hausarzt hat mir dringend angerathen, eine Malzextractkur zur Wiederherstellung meiner Gesundheit und Kräftigung meines geschwächten Körpers auf längere Zeit zu gebrauchen. (Bestellung.) **Elsner,** Pol.-Secretair in Berlin, 10. October 1866. — Bei entnervten Personen hat Ihr Malzextract fast Wunder gethan, Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade und Chokoladenpulver als höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei Brust- und Halskrankheiten gewirkt, auch Ihr Brustmalzzucker und Ihre Brust-Malz-Bonbons haben sich sehr heilsam erwiesen. Dr. **Weinschenk,** Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp, den 10. October 1866.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons ꝛc.,** halten stets Lager:

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt 34, und **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47, und Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig. [6096]

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	337,68	+ 2,9	West, mäßig, klar.
5	8	333,31	+ 0,6	S. z. W. mäßig leicht bewölkt.
	12	332,81	+ 2,2	do. frisch, klar.

Für die in großer Noth sich befindende Familie eines früheren Seemanns sind eingegangen: von Ungenannt 2½ Sgr., A. 2 Rt., J. C. K. 1 Rt., F. W. 2 Rt., v. Laszewski-Sullenczin 1 Rt.; im Ganzen 16 Rt. 2½ Sgr.

Für die Lehrerwittwe Ruhnke in Wesseninken ist eingegangen: von A. 2 Rt.; im Ganzen 2 Rt. 25 Sgr. Fernere Gaben nimmt gerne entgegen die Expedition der „Danziger Zeitung".

Aufruf!

Der von Riga mit circa 80 Lasten Leinsaat nach Hull bestimmte und hier unter Havarie eingekommene englische Schooner „Shearwater", braucht zur Fortsetzung seiner Reise nach jetzt vollendeter Reparatur ca. 4000 Rt.

Wir ersuchen daher alle diejenigen, welche geneigt sind ca. 4000 Rt. **Bodmereigelder** auf das Schiff zu geben, ihre Offerte mit Angabe des niedrigsten Prämiensatzes bis zum 7. Mittags bei uns einzureichen.

Danzig, 5. Februar 1867. [8375]

Storrer & Scott.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	105¼ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	154, 153½ bz u B
Berlin-Anhalt	13	4	217¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	211¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	61 et bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	142¾ B
Brieg-Neiße	5⅛	4	102¾ B
Cöln-Minden	17⅞	4	146¾-½-½ bz u B
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	56⅝ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	78 bz
do. do.	—	5	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	193½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	131 bz
Mecklenburger	3	4	79 bz u G
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ B
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	93½ bz
Nordh., Friedr.-Wilhm.	4	4	81½-81 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	184 bz
„ Litt. B.	11⅜	3½	159½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108½-107¾-108 b
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75 bz
Rheinische	7	4	116½ bz
do. St.-Prior.	7	4	116¾ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼ bz
Stargard-Posen	4½	4½	94¾ B
Oester. Südbahn	7⅕	5	107½-107 bz u B
Thüringer	8⅓	4	132½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/12	4½	150½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅓	4	155 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	92 B
Danzig	7 2/10	4	110 B
Königsberg	6⅓	4	111 G
Posen	6½	4	100 G
Magdeburg	5⅓	4	94 B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	103¼ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 bz
Oesterreich	4½	5	68¼-67½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104⅜ bz
Staatsanl. 50/52	4	90½ bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	90½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 B
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅜ bz
do. do.	4½	99½ bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾ B
do. neue	4	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79½ B
do. „	4	87 B
Pommersche „	3½	78⅞ bz
do. „	4	90½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅝ bz
Schlesische „	3½	87½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	86⅛ G
do. neue	4	— —
do. do. „	4½	94¾ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92 bz
Pommer. Rentenbr.	4	92½ G
Posensche „	4	90½ bz
Preußische „	4	91 G
Schlesische „	4	92½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ bz
do. Nat.-Anl.	5	55⅞ bz
do. 1854r Loose	4	59½ G
do. Creditloose	—	68¾ bz u G
do. 1860r Loose	4	68½-67¾ bz
do. 1864r Loose	—	44 B
Inst. b. Stg. 5 A.	5	62¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	82½ B
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do.	3	52¾ et bz
do. do. 1864	5	87¼ G
do. do. 1862	5	86¼ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90¾ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 G
Amerikaner	6	77⅛-77 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	9⅞ B

Wechsel-Cours vom 2. Febr.

Amsterdam kurz	4½	144 bz
do. 2 Mon.	4½	143¼ bz
Hamburg kurz	3	152 bz
do. 2 Mon.	3	151⅜ G
London 3 Mon.	3½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅝ bz
do. do. 2 M.	5	79 bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 25 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90⅞ bz
do. 3 M.	7	89⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R.	99⅞ bz	Napol.	5 12 bz
„ ohne R.	99⅞ bz	Lsd'r.	111½ G
Oest. östr. W.	79 bz	Sovrgs.	6 23 bz
Poln. Bkn.	— —	Goldkron.	9 8 G
Russ. do.	82 bz	Gold ℔	464 G
Dollars	1 11⅜ G	Silber	29 28 bz

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Ruhm**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Pr. Stargardt, 4. Februar 1867.
(8355) **Dr. Wallenberg.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Februar ist am 2. Februar d. J. in das diesseitige Handels-(Gesellschafts-) Register (unter No. 114, Col. 4) eingetragen, daß die daselbst unter der Firma

Hancke & Schäffer

eingetragene Handelsgesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst ist und die Liquidation durch die beiden bisherigen Gesellschafter
1. **Amandus Robert Adolf Hancke,**
2. **Emil Otto Schäffer**

als Liquidatoren in Gemeinschaft erfolgt.
Danzig, den 2. Februar 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (8373)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. ist am 2. Februar 1867 in das diesseitige Handels-(Procuren-) Register (unter No. 165 Col. 8) eingetragen, daß die von dem Kaufmann **Carl Wenzel Kotzian** als alleiniger Inhaber der Firma

Herrmann Müller

hierselbst (No. 667 des Firmenregisters) dem Hrn. **J. Kullmann** ertheilte Procura erloschen ist.
Danzig, den 2. Februar 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (8372)

Danziger Privat-Actien-Bank.

Für die bei der Bank niedergelegten Capitalien werden an Zinsen vergütet:
1. 3 % für solche Gelder, die mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung, von der aber nur in den seltensten Fällen und bei bedeutenden Summen Gebrauch gemacht wird, eingezahlt sind;
2. 1 % unter dem Bank-Disconto, mindestens aber $3\frac{1}{3}$ % und höchstens 5 % für solche Gelder, die mit der Bedingung einer festen Kündigungsfrist von 3 Monaten, von der unter keiner Bedingung Abstand genommen wird, eingezahlt sind.

Danzig, den 23. März 1866.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Raschke. (1689)

Die Danziger Credit- und Spar-Bank

verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder vom Tage der Einzahlung ab:
a) mit 4 %, wenn dieselben zu jeder Zeit und ohne vorangegangene Kündigung,
b) mit $4\frac{1}{2}$ %, wenn dieselben nach vorangegangener sechswöchentlicher Kündigung,
c) mit 5 %, wenn solche nach vorangegangener dreimonatlicher Kündigung und
d) mit 6 % wenn sie nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung

zurückgezahlt werden sollen.

Danziger Credit- und Spar-Bank.
Kempf.

Bekanntmachung

der Actien-Brauerei Lauenburg.

Die geehrten Actionaire laden wir zur General-Versammlung auf **Dienstag, den 19. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, im Conferenzzimmer der Brauerei ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1866 2c.
2. Wahl des Aufsichtsraths. (8241)

Lauenburg, den 31. Januar 1867.

Actien-Brauerei.
Der Aufsichtsrath **Schmalz.** Der Firmeninhaber **Neitzke.**

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich

sämmtliche deutsche Classiker

in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe
kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise
kosten wird, z. B.
Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.,
Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke nur $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
die sämmtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.

Jeder Band kostet nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert. (8351)

Der 1ste Band ist angekommen bei

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Einen musikalischen Hauslehrer, Theol. oder Phil., so wie eine der franz. Sprache mächtige und erfahrene Lehrerin, welche gediegenen Clavierunterricht ertheilt, suche ich zum sofortigen bez. zum Antritt am 1. April. **Böhrer,** Langgasse 55. [8304]

Wegen Aufgabe der Branche verkaufe:

Teppiche, Fußdecken, Cocusmatten und Lauferzeuge, um 20% billiger!

B. Kantorowicz,

30. Langgasse 30.
(8312) (Leinen-Lager, Wäsche-Fabrik.)

INSTITUT
für
Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (3474)
A. Funck, Arzt und Director des Instituts

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage.

(7843)
H. M. Herrmann.

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich

sämmtliche deutsche Classiker

in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe
kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise
kosten wird, z. B.
Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.,
Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke nur $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
die sämmtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.

Jeder Band kostet nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert. (8336)

Verlag von Hempel in Berlin.

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse 19.

Astrachaner Caviar, wirklich frisch, großkörnig und vorzüglich schön, empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frischen Chester-Käse, Camemberg, Neufchatel, Pumpernickel empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frische Perigord-Trüffeln, frischen französischen Blumenkohl, Kopfsalat und Radieschen erhielt
(8346)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Dem Wunsche einiger Gäste nachkommend, eröffne ich außer meinem Mittags-Tisch, **in der oberen Saal-Etage eine**

table d'hôte.

Abonnements-Preis 8 Rg. Theilnehmer, so wie die Herren, welche sich schon früher gemeldet haben theilzunehmen, werden ersucht, sich noch vor dem 15. d. M. zu melden. (8339)

Danzig, den 4. Februar 1867.
A. Marquardt, Breitgasse 117.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Dentler, 3. Damm 3.

Ein anständ. junges Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, fähig Kindern den ersten wissenschaftlichen auch musikalischen Unterricht zu ertheilen, sucht auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle. Adressen unter 8335 in der Exped. dieser Zeitung.

Am Stadtlazareth 3 ist eine Wohnung, besteh. in 3 oder auch 2 Stuben nebst Kabinet sogleich zu vermiethen. (8341)

Da ich mich in Langefuhr etablirt habe, so ersuche ich das geehrte Publikum zu Langefuhr und Umgegend, mich mit allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten beehren zu wollen, für prompte und gute Arbeit wird stets Sorge getragen werden. (8342)

Langefuhr, den 5. Februar 1867.
W. Senger, Schmiedemstr.

Einen musikalischen Hauslehrer, Theol. oder Phil., so wie eine der franz. Sprache mächtige, erfahrene Lehrerin, welche gediegenen Clavierunterricht ertheilt, suche ich zum sofortigen bez. zum Antritt am 1. April. (8304)
Böhrer, Langgasse 55,

Das Kurzwaaren-, Band- und Garn-Lager

von (8361)
L. Wallenberg,
gr. Gerbergasse 11,
empfiehlt eine reiche Auswahl von neuen Besatzknöpfen und Besatzperlen.

Masken-Garderobe-Lager

von
Louis Willdorff, Ziegeng. 5,

empfiehlt billigst **Masken-Anzüge, Mönchskutten, Dominos, Larven, Bärte 2c.**

Grünes Fensterglas wird noch sehr billig verkauft Hundegasse 49, Vormittags von 10—1 Uhr, auch sind daselbst einige Centner altes Schmiedeeisen, für Schmiede brauchbar, billig zu haben. (8356)

Paraffinlichte, Stearinlichte, Elbinger doppelt raffinirtes Rüböl, Gasspriet, Petroleum, allerfeinstes, bei
Carl Schnarcke.

Edamer und holländ. Süssmilchkäse empfiehlt
(8359) **Carl Schnarcke.**

Für Wiederverkäufer hält Zwirn in gris, weiß und couleurt, schock-, mandel- und stückweise, stets vorräthig (8368)
G. O. Rosalowsky,
Glockenthor 7.

20,000 Fuß 2zöll. kieferne Bohlen, 15 Zoll breit, und
20,000 Fuß 2zöll. kieferne Bohlen, 12 Zoll Durchschnittsbreite, in Längen von 10—22 Fuß, stehen billig zum Verkauf bei

Philipp Lebenstein,
(8230) **Dirschau.**

Eine in einer Provinzialstadt an der Eisenbahn seit 40 Jahren im Betriebe stehende Brauerei, im letzten Jahre neu erbaut, mit Roßwerk und allen neuen Bequemlichkeiten zum Betriebe eingerichtet, massivem 4stöckigen Wohnhause und Stallungen, ist Besitzer Willens zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage bei Herrn **Samuel S. Hirsch** in Danzig, Jopengasse 15.

Gebrannten Gyps zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
Berndts, Privat-Baumeister,
(5911) Lastadie 3 und 4.

Der Brief unter der Adresse Fr. Dr. K., Danzig, Schäferei No. 4, betreffend die Stelle einer Erzieherin, ist verloren gegangen, und bittet man in derselben Angelegenheit noch einmal dahin zu schreiben. (8338)

Auf einem größeren Gute wird zum 1. April d. J. ein junger Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, gesucht. Auch ist ebendaselbst die Hofmeisterstelle offen. Näheres unter 8298 in der Exped. dieser Zeitung.

Auf dem Lande wird ein **Hauslehrer** gesucht, der in den Elementargegenständen u. der Musik einem Knaben von 8 Jahren Unterricht ertheilen kann. Näh. zu erfragen Danzig, Hundegasse 40. (8360)

Ein Oekonomie-Inspector, der selbstständig gewirthschaftet, sucht von gleich oder vom 1. April d. J. unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gefällige Offerten unter 8357 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Aerzte und Verehrer der Homöopathie.

In 3. Auflage erschien so eben und ist in Danzig vorräthig bei

E. Doubberck,

Langgasse 35:

Jahr, Dr. G. H. G.,

Klinische Anweisungen zu homöopathischer Behandlung der Krankheiten. Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode, nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verb. u. vermehrte Aufl. Nebst einer Einleitung, enthaltend Winke für die Praxis, einer Characteristik der wichtigsten Mittel u. systematischer Inhaltsübersicht. Broch. 2 Rg. 12 Sgr. — Gebunden 2 Rg. 20 Sgr.

Hat sich dies Werk, der sogenannte „kleine JAHR" — zum Unterschiede von dem „mittleren" (Handbuch der Hauptanzeigen) und „grossen JAHR" (Symptomen-Codex) — gleich seit seinem ersten Auftreten überall, wo die weitverbreitete Homöopathie in Ansehen steht, zahlreiche Freunde erworben, so wird es seinen Ruf, gegründet auf reichen Inhalt, übersichtliche Anordnung und zweckmässige typographische Ausstattung, durch seine dritte Auflage noch erhöhen und sich immer weiter Bahn brechen! Denn, wie in den beiden vorhergehenden Auflagen, so hat sich der Verfasser auch in dieser bestrebt,
durch Aufnahme der neuesten Erfahrungen und Beobachtungen, so wie durch noch augenfälligere Hervorhebung der bemerkenswerthesten Mittel und Hinzufügung vieler neuer höchst wichtiger Fingerzeige für angehende Praktiker,
dieses Buch zu einem wahrhaft praktischen Rathgeber für die sich täglich mehrenden Anhänger der Homöopathie zu gestalten.

Leipzig, Literarisches Institut
(Adolph Niedergesaess). (8352)

Ein Rittergut,

$2\frac{1}{2}$ Meile v. d. Bahnstation u. $\frac{1}{4}$ M. v. d. Chaussee entfernt, mit 1400 Mrg., davon 400 M. vorzügliche Wiesen, 70 M. Wald, übrige Acker in hoher Cultur; Inv.: 60 Pferde, 40 St. Rindv., 900 Negretti-Schafe; im Betriebe Brennerei, Gebäude durchweg sehr gut, daran schöne Gärten 2c.; Grundsteuer 127 Rg., ist für den billigen Preis von 75 Mille, bei 25 M. Anzahl. zu verkaufen. Reflectanten ertheilt das Nähere (8370)
Alb. Rob. Jacobi in Danzig,
Neugarten No. 2.

Ein Eleve für die Landwirthschaft, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, wird empfohlen durch Mäkler König, (8338)
bei Hrn. Conditor S. à Porta, Vormittags 10—12 Uhr, später im Artushofe näh. Nachr.

Eine Wirthin in gesetzten Jahren, die in allen Brauchen der Wirthschaft, wie im Kochen Backen erfahren ist, und welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von gleich ein Engagement. Langenmarkt 36. (8307)

Getreide- und Verladungssäcke empfiehlt
(8353) **O. Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Unser Comtoir

befindet sich von heute ab
Hundegasse 55.
(8349) **Gebr. Jochem.**

Häckselmaschinen

mit Metall-Buchsen in verschiedenen Größen empfiehlt billigst (8362)
Gustav Wernick, am Fischmarkt.

Turn- und Fecht-Verein

Mittwoch, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, geselliger Abend, gemeinschaftlich mit dem „Männer-Turn-Verein", im oberen Locale der Handelshalle. Donnerstag, den 7. Februar, nach der Turnstunde: Ordentliche Hauptversammlung im Turnlokale auf dem Stadthofe. **Tagesordnung:** Rechnungsablage. (8341)

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 6. Febr. (Ab.-Vorst.) **Romeo und Julie,** gr. Oper in 4 Acten v. Bellini.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 6. Februar:

großes Doppelconcert,

ausgeführt von dem ganzen Musikcorps (60 Mann) des 7. ostpr. Inf.-Regts. No. 44 und des 1. Leibhusaren-Regts. No. 1 zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des Königl. preuß. Heeres, unter Mitwirkung der engagirten Künstler. Entrée für Saal 5 Sgr., für Loge $7\frac{1}{2}$ Sgr. Tagesbillets (3 Stück) zum Saal 10 Sgr., zur Loge 15 Sgr. sind in der Conditorei des Hrn. **Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. (8369)

Programm: 1. Armee-Marsch von Lantenbach. 2. Ouverture u. Romanze a. d. Oper: „Afrikanerin". 3. Am Meer. 4. Johanna-Quadrille. 5. Stabat mater. 6. Hochzeitsmarsch. 7. Manzanilla-Szene a. d. Afrikanerin. 8. Potpourri von Parlow (neu). 9. Walzer-Arie. 10. Lied ohne Worte von Mendelssohn. 11. Le reveil du lion. 12. Königgrätzer Siegesmarsch von Piefke. 13. Der Wanderer. 14. Das Grab auf der Haide, ges. von Frl. Palm. 15. Tasso im Kerker. 16. Am Neckar, am Rhein, gesungen von Hrn. Boldt. 17. Auftreten des Hrn. Lüdemann nebst Söhnen.

C. v. Weber. F. Keil.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.